

IN KÜRZE

Coaches für Gitarrenkurs gesucht

Rathenow. Musik kann Kummer und Sorgen vertreiben, sie überwindet Sprachbarrieren und verbindet Menschen miteinander. Da liegt es nahe, jene, die auf der Flucht vor Krieg ihre Heimat verlassen und im Havelland ankommen, zum gemeinsamen Musizieren einzuladen. Der passionierte Gitarrist und Pfarrer Wolf Schöne, bietet ab sofort einen Gitarrenkurs für Flüchtlinge an. Willkommen ist jeder, der gern Gitarre spielt oder es lernen möchte. Der Kurs wird von zwei professionellen Gitarrenlehrer geleitet. Instrumente sind vorhanden. Zur Unterstützung werden noch Coaches gesucht, die den Anfängern unter die Arme greifen. Dafür muss man kein Profi sein, es genügt ein paar Akkorde greifen zu können. Interessenten melden sich unter: ☎ 0 33 85/51 60 06.

Gemischter Chor singt Weihnachtslieder

Rathenow. Der Gemischte Chor Rathenow lädt am Samstag, 19. Dezember, um 15 Uhr zum gemeinsamen Weihnachtsliederabend in den Saal der Musikschule (Mühle) ein. Der Chor singt einige Lieder aus seinem Adventsprogramm. Sangesfreudige sind eingeladen.

Märchencafé im Theater der Altmark

Stendal. Am Sonntag, 13. Dezember, gibt es im Theater der Altmark ein Märchencafé. Um 10.30 Uhr sowie um 15 Uhr können Kinder und Eltern im gemütlichen Kaisersaal der Geschichte um „Die kleine Tanne“ lauschen. Weihnachtslieder und eine fantasievolle Geschichte sorgen für vorweihnachtliche Stimmung im Kaisersaal. Karten gibt es unter ☎ 03931/63 57 77.

Joe Carpenter singt live im Radio

Rathenow/Frankfurt (Oder). Am Sonntag, den 6. Dezember, ist der Rathenower Sänger Joe Carpenter von 13 bis 15 Uhr live im Radio zu hören. Carpenter gestaltet neben Schlagerstar Bernhard Brink, dem Mundharmonika-Talent Michael Hirte und dem Frauen-Country-Duo Lindt-Bennett das Programm zum Tag der offenen Tür des rbb-Rundfunkstudios in Frankfurt (Oder). Der Mann mit der Gitarre aus Rathenow schaffte es bereits mit drei Titeln in die Schlager-Hitparade des Senders. Im Sommer belegte der singende Sachbearbeiter mit dem Titel „Frei“ seines aktuellen Albums die vorderen Plätze.



Begeisterte Zeitungsleser: Die Schüler der sechsten Klasse der Inge-Sielmann-Grundschule in Milow.

FOTO: CH. SCHMIDT

Selbstbewusste Schulreporter hatten viele Fragen

Die Schüler der Inge-Sielmann-Grundschule sind wissbegierige und kritische Zeitungsleser

Von Christin Schmidt

Milow. Mehr als 400 Schüler aus dem Westhavelland haben in den vergangenen vier Wochen den Schultag mit Zeitungslektüre begonnen. Ein Teilnehmerrekord für das Schulreporterprojekt der Märkischen Allgemeinen Zeitung. Auch die Inge-Sielmann-Grundschule in Milow war mit von der Partie. Annette Kolrep hatte ihre Klasse für das Projekt angemeldet und damit voll den Nerv der 19 Schüler getroffen. Ob Wirtschafts-, Lokal- oder Sportteil, Polizeibericht oder Leitartikel – jeder Schüler fand spannende Geschichten im Blatt.

Auch die Kinderseite kam bei den jungen Lesern gut an. Die sei nämlich gar nicht so kindisch wie sie dachten. Im Gegenteil, die Artikel waren sehr informativ, bemerkte Alexander. „Besonders die Berichte über die Ereignisse in Paris haben alle mit Interesse verfolgt. Das hat die Schüler sehr berührt und dank der ausführlichen Berichterstattung konnten wir die Hintergründe auch viel besser ver-

stehen. Wir haben die Texte gemeinsam gelesen, die Bilder angeschaut und darüber gesprochen“, erzählte die Klassenlehrerin.

Obwohl die vier Mädchen und 15 Jungen in den letzten vier Wochen ausgiebig die MAZ gelesen, selbst eine Meldung verfasst und die verschiedenen Elemente einer

Tageszeitung studiert hatten, war ihr Wissensdurst noch nicht gestillt. Also luden sie sich kurzerhand einen MAZ-Reporter nach Milow ein. Nicht Lehrerin Annette Kolrep hatte den Termin ausgemacht, sondern die Schüler selbst. Der zwölfjährige Philipp hatte selbstbewusst zum Telefon gegriffen und die Lokalredaktion in Rathenow angerufen: „Wir möchten Sie gern zu uns einladen, um mehr über die Arbeit bei der Zeitung zu erfahren.“

Tatsächlich waren die Mädchen und Jungen für den Termin im Klassenzimmer bestens vorbereitet. Nachdem sie ausführlich berichtet hatten, was sie in den letzten Wochen übers Zeitungsmachen gelernt hatten und stolz ihre Lesetagebücher präsentierten,

●● Besonders Berichte über die Ereignisse in Paris haben alle mit Interesse verfolgt.“

Annette Kolrep, Klassenlehrerin



Mit freundlicher Unterstützung von:



holten sie gleich einen ganzen Katalog an Fragen hervor: Welche Berufe gibt es bei der Zeitung? Wie sieht der Alltag eines Redakteurs aus? Was kostet die Herstellung einer Zeitung und warum wird Frau Merkel so häufig karikiert? Die komisch überzeichneten Darstellungen der Kanzlerin stießen bei den Kindern auf Kritik. Sie finden die Bilder zum Teil zu gemein, schließlich habe Frau Merkel einen schwierigen Job.

Die Milower Grundschüler sind eben nicht nur sehr aufgeweckt und wissbegierig, sie sind auch sehr kritische Leser. Vier Wochen Zeitungslektüre hat bei ihnen Lust auf mehr geweckt. Fast alle wollen auch künftig die MAZ lesen. Am Freitag bekamen sie die Tageszeitung ihrer Heimat aber vorerst zum letzten Mal in die Schule geliefert. Das gilt auch für die anderen 19 Schulklassen aus dem Westhavelland, die am MAZ-Schulreporter Projekt teilnahmen. Das Zeitunglesen, da sind sich die Schüler der Inge-Sielmann-Grundschule einig, habe auf jeden Fall Abwechslung in den Schulalltag gebracht. Der nächsten sechsten Klasse würden sie dieses Projekt ausdrücklich weiterempfehlen. Das unterstützt auch Annette Kolrep.

Amtshaushalt mit rund 400 000 Euro Buga-Defizit

Von Norbert Stein

Rhinow. Nach dem jetzigem Stand muss das Amt Rhinow insgesamt 414 000 Euro aufbringen, um das Defizits auszugleichen, das die Bundesgartenschau 2015 eingefahren hat. Eingestellt ist das Geld in den Haushalt 2016, der vom Amtsausschuss am Donnerstagabend beschlossen worden ist. Gesichert wird der Ausgleich aus drei Finanzpositionen. Insgesamt 243 800 Euro zur Verfügung gestellt hat das Amt aus Rückstellungen, die zur Bundesgartenschau im Haushalt angelegt wurden. Aus erwirtschafteten Überschüssen der letzten Jahre fließen 150 100 Euro in den Ausgleich des Buga-Defizits. Die Restsumme von 20 100 Euro verbucht Kämmerin Ellen Schütt als „laufende Haushaltsausgabe“.

Dafür wird in anderen Ausgabe-positionen eingespart. So wird die beabsichtigte Anschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges in das Jahr 2017 verschoben.

Auf die von den Gemeinden für 2016 zu zahlende Amtsumlage hat der fällig werdende Buga-Ausgleich keine Auswirkungen. In Prozent gerechnet bleibt die Amtsumlage im Vergleich zu den Vorjahren konstant. Es sind genau 33,5 Prozent. Aufgrund veränderter Schlüsselzuweisungen durch das Land spült die Umlage im kommenden Jahr 2016 im Vergleich zu diesem Jahr allerdings rund 30 000 Euro mehr in die Kasse des Amtes Rhinow.

Der von Kämmerin Ellen Schütt vorgelegte Etat 2016 sieht für das Amt Haushaltserträge in Höhe von 3,66 Millionen Euro vor. Für Aufwendungen einschließlich des Buga-Ausgleichs sind 3,81 Millionen Euro eingeplant. In den gemeinsamen Investitionsfonds der Gemeinden werden im kommenden Jahr 202 400 Euro eingestellt. 6000 Euro fließen in die Kitas und Schulen für Instandsetzungsarbeiten. Für den Brandschutz sind 5000 Euro eingeplant.

Für neue PC-Technik und weitere Anschaffungen in der Verwaltung stehen im nächsten Jahr 30 000 Euro zur Verfügung. Berücksichtigung gefunden hat im Haushalt auch die Einrichtung eines Bauhofes mit fünf Mitarbeitern, einschließlich Hausmeisterarbeiten in den Schulen des Amtes Rhinow.

Geht der Gesamtetat wie geplant auf, liegen am Jahresende 2016 auf den Konten des Amtes noch 700 000 Euro Rücklage.

Duncker-Oberschule bestärkt auf neuem Weg

Kliniken, Optikerbetriebe und Kita ziehen Zwischenbilanz zu dem Projekt, bei dem Schüler in Betrieben mitarbeiten

Von Uwe Hoffmann

Rathenow. „Praxislernen“ ist ein Schwerpunkt an Oberschulen. Schüler der achten und neunten Klassen suchen sich für ihre Praktika Unternehmen in der Region. Sie erhalten so einen ganz praktischen Einblick in verschiedene Berufsbilder. Ihre gewonnenen Erfahrungen halten sie in Tätigkeitsberichten fest. Seit Schuljahresbeginn geht die Duncker-Oberschule dabei einen neuen Weg. „Im Januar stellten wir unsere Idee dem Unternehmer für Rathenow e.V. vor“, erzählt Jana Brandstätter. „Wir stießen auf reges Interesse. Wir fanden mehr Kooperationsfirmen, als wir Schüler haben, um diese Plätze zu besetzen.“ Die Lehrerin kam zum letzten Schuljahr vom Oberstufenzentrum in Rathenow an die Duncker-Oberschule. Am OSZ war sie Lehrerin für die Augenoptiker-gesellen. Praxis spielte auch in dieser Schule eine wichtige Rolle.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Ute Schönwald bestritt Jana Brandstätter ab dem Schuljahresbeginn den neuen Weg im „Praxislernen“. Die Schüler suchten sich unter den rund 60 Kooperationsfir-

men in der Region einen Platz. Das ganze Schuljahr über lernen die Schüler der achten Klassen einen Tag in der Woche sechs Stunden lang in dem Partnerunternehmen. Die Schüler der neunten Klassen haben dafür zwei Schultage zu Verfügung.

Am Donnerstagabend nun zog man gemeinsam eine erste Zwischenbilanz. Von den derzeit 52 Unternehmen, in denen Schüler Einblick in verschiedene Berufsfelder erhalten, trafen sich Vertreter von rund 20 Firmen zum lockeren Erfahrungsaustausch mit Lehrern und Schülern. Dazu gehören große Betriebe wie die Havelland Kliniken, Milcafe oder Ophthalmica, aber auch Handwerker wie die Autosattlerei Keiper oder die Kita „Jenny Marx“.

So hatten auch die Unternehmen erstmals die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen. „Wir haben seit vier Jahren Praktikanten der Oberschule Premnitz und seit drei Jahren Schüler der Bürger-Schule, die für Wochenpraktika in unserem Unternehmen sind. Mit der Duncker-Oberschule gehen wir erstmals den neuen Weg gemeinsam mit der Schule“, sagt Ausbilder Philipp Thonke. Chris-

topher Haesler aus der 8c ist seit drei Monaten im Rahmen des „Praxislernens“ in der Bäckerei Thonke, vor allem in Bereich Feinbäckerei, tätig. „Christopher lernt den hygienischen Umgang mit Lebensmitteln und handwerklichen Tätigkeiten. Wichtig ist das Arbei-



Ein Blick in die Unterlagen von Lehrerin Jana Brandstätter (l.) FOTO: UHO

ten im Team.“ Der Duncker-Schüler wusste zu Schuljahresbeginn noch nicht so richtig, welches Unternehmen er wählen wolle. „Es ist so wie es mir vorgestellt habe“, sagt Christopher. „Bisher habe ich Kuchen und Kleingebäck, zum Beispiel Kameruner und für

die Weihnachtszeit Mohnstollen und Dominosteine, gebacken.“ Für Ausbilder Philipp Thonke ist nicht entscheidend, dass für die Schüler das Unternehmen seines Vaters ihre erste Wahl war. „Die Schüler sammeln immer Erfahrungen. Sie sollen dazu dienen, dass der Schüler weiß, was er will. Wenn dem Schüler klar wurde, dass dieser Beruf nichts für ihn ist, ist das auch kein Problem. Durch die vielen Möglichkeiten, welche die Schüler haben, fällt die richtige Wahl nicht leichter“, schildert Thonke. Über die Jahre hat sich auch für ihn als Ausbilder der Vermittlungsprozess verändert. „Heute nimmt das Vermitteln von sozialen Fähigkeiten einen größeren Stellenwert ein. Pünktlichkeit, in unserem Betrieb vor allem Sauberkeit, ist ganz wichtig, Arbeit im Team gehört dazu. Wir müssen den Praktikanten und Lehrlingen heute mit mehr Einfühlungsvermögen begegnen.“

Die Gespräche bei kleinen kulinarischen Häppchen in der Aula der Duncker-Oberschule waren ein Erfolg. „Die ersten Erfahrungen bestärken uns auf unserem Weg“, lautet das Fazit von Jana Brandstätter.

Handschuhe und Mützen gesucht

Nauen. Die Stadt Nauen bereitet sich auf die ersten Geflüchteten vor, die spätestens Anfang nächsten Jahres in der Stadt erwartet werden. Die Willkommensinitiative Nauen, in der die Flüchtlingshilfe vereint ist, ruft zu einer besonderen Aktion auf. „Viele der zu uns kommenden Menschen haben noch nie Schnee gesehen und die hiesige Kälte ist für sie ungewohnt. Daher möchten wir diese Menschen statt nur mit Worten mit Handschuhen, Mützen, Schals oder Socken begrüßen“, heißt es. Die Willkommensinitiative bittet um Unterstützung. Havelländer sollten deshalb bei den Weihnachtseinkäufen ein Paar Handschuhe oder Socken mit einplanen. Oder sie stricken sie selbst aus Wollresten zu bunten wärmenden Geschenken. Bei der Hofweihnacht in Nauen am 12. Dezember können die Spenden am Stand des Gemeinschaftswerkes Soziale Dienste Nauen in der Goethestraße 47 in der Zeit von 14 bis 20 Uhr abgegeben werden. Das geht auch bei der Nauener Tafel in der Ritterstraße 3, dann aber zu den normalen Öffnungszeiten.

● Kontakt: willkommensinitiative-nauen@web.de, ☎ 0 33 21/40 25 32